

24.7.19

hr

Sachbericht für die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Mühlenbecker Land

Berichtszeitraum: 15.08.2018 – 15.06.2019

1. Rahmenbedingungen
2. Ziele, Schwerpunkte und Umsetzung
3. Kooperation / Netzwerk
4. Umsetzung der geplanten Vorhaben aus dem letzten Schuljahr und Ausblick für das nächste Schuljahr

1. Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit an der Käthe- Kollwitz- Grundschule besteht seit September 2016 und wird finanziert durch die Gemeinde Mühlenbecker Land. Sie umfasst eine halbe Personalstelle (20 Wochenstunden) und wird von der Dipl. Sozialpädagogin Julia Schwerdtfeger ausgeführt. Der Träger der Schulsozialarbeit ist die Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH.

Die Käthe- Kollwitz- Grundschule wird von ca. 400 Schüler*innen besucht, die von 23 Lehrer*innen in 16 Klassen unterrichtet werden. Die Klassen verteilen sich auf drei Gebäude. Der Raum der Schulsozialarbeit befindet sich in Haus 1 im zweiten Stock und ist so ausgestattet, dass er sowohl für Beratungsgespräche und Kleingruppenarbeit und auch als Rückzugsort für Schüler*innen genutzt werden kann. Außerdem gibt es einen Bürobereich mit Schreibtisch, internetfähigem Computer und Festnetztelefon. Dadurch ist eine gute Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiterin gewährleistet.

Die Kernpräsenzzeit der Schulsozialarbeit ist täglich von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Diese Zeiten können, in Absprache mit der Schulleitung, variieren wenn z.B. Konferenzen, Elternversammlungen, Elterngespräche, Unterrichtshospitationen etc. außerhalb der Kernzeit stattfinden.

Finanziell wird die Schulsozialarbeit außerdem durch die Jugendförderung des Landkreis Oberhavel gefördert.

1. Ziele, Schwerpunkte und Umsetzung

Als übergeordnetes Ziel der Schulsozialarbeit versteht sich die Aufgabe, jungen Menschen und ihren Familien Unterstützung und Förderung anzubieten, die ihre Entwicklungs- und Bildungschancen verbessern. Ausgehend davon wurden folgende Ziele formuliert:

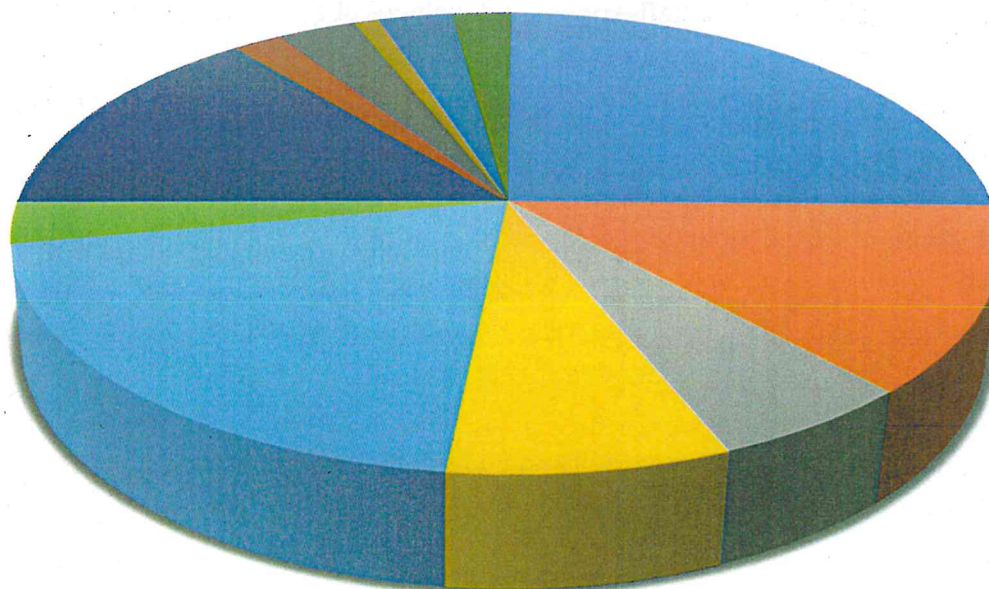
- Unterstützung bei der Bewältigung schulischer Anforderungen
- Förderung/ Aufbau sozialer Kompetenzen und gewaltfreiem Problemlösungsverhalten
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbständigkeit
- Hilfe und Unterstützung bei der Überwindung von Streit- und Konfliktsituationen
- Stärkung von Erziehungsressourcen in der Familie und Vermittlung von Hilfeangeboten

Daraus ableitend basiert das Angebot der Schulsozialarbeit auf folgenden Aufgaben:

- Ansprechpartnerin für Schüler*innen
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Erarbeitung und Vermittlung individueller Unterstützungsangebote
- Durchführung sozialer Kompetenztrainings für ganze Klassen oder Kleingruppen
- Krisenintervention
- Gestaltung von Übergängen
- enge Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden der Schule
- Elternberatung
- projektbezogene Angebote
- Vermittlung von weiterführenden Hilfeangeboten
- Koordination der Schnittstelle Familie – Schule – Jugendhilfe

Aufgrund der vorliegenden Bedarfe verteilen sich die Arbeitsschwerpunkte wie folgt auf die Arbeitszeit:

Anteil an Arbeitszeit



- | | |
|---|---------------------------------|
| ■ Beratung Schüler*innen | ■ Elternarbeit |
| ■ Einzelfallarbeit | ■ Mediation und Konfliktklärung |
| ■ Beratung Lehrer*innen | ■ DB/ Kollegiale Beratung |
| ■ Soziales Lernen/ Projekte | ■ Fortbildung und Supervision |
| ■ Krisenintervention (Mobbing, akute Lagen, etc.) | ■ Schutzauftrag §8a |
| ■ Verwaltung/ Organisation | ■ Netzwerkarbeit |

Die Beratung, Mediation und Projektdurchführung zum Sozialen Lernen nahmen im vergangenen Schuljahr statistisch den größten Anteil am Aufgabengebiet ein.

Es fanden insgesamt 130 Beratungsgespräche mit Kindern statt; in 102 Fällen kamen diese selbständig, in 18 kamen sie auf Anraten ihrer Lehrer*in und in 10 Fällen auf Anraten ihrer Eltern. Themen der Beratung waren unter anderem: familiäre Sorgen, Ängste, Konflikte mit Mitschüler*innen oder Lehrer*innen, Lernschwierigkeiten, etc.

Außerdem fanden 68 Beratungsgespräche mit Eltern statt. 48 Gespräche kamen auf Initiation der Eltern zustande, 20 durch Kontaktaufnahme seitens der Schulsozialarbeiterin. 18 dieser Beratungsgespräche wurden gemeinsam mit der Lehrer*in durchgeführt. Themen, die hier bearbeitet wurden waren z.B. Verhalten der Kinder, Erziehungsberatung, Kinderschutzfragen, Lernschwierigkeiten, Konflikte der Kinder mit Mitschüler*innen oder Lehrer*innen.

Es wurden 105 Beratungsgespräche mit den Lehrer*innen geführt, darin enthalten sind außerdem Kurzkontakte sowie Reflektions- und Zielvereinbarungsgespräche.

An der Klärung von Konflikten nahmen insgesamt 98 Schüler*innen teil. Diese verteilen sich auf 41 Konflikte.

Mit acht Kindern wurde über einen längeren Zeitraum regelmäßig (einmal pro Woche) gearbeitet. Ziel hierbei war unter anderem, die Anbindung der Kinder an die Schulsozialarbeit, um mit Zielvereinbarungen und kontinuierlicher Beziehungsarbeit eine Veränderung z. B. im Verhalten oder in der Lernmotivation zu erreichen.

Darüber hinaus hat die Schulsozialarbeiterin 80 Angebotsstunden mit Klassen zu Themen des sozialen Lernens durchgeführt.

Auf die angewandte Methodik und Wirkung einiger Angebote wird im Folgenden ausführlicher eingegangen:

*Ansprechpartnerin für die Schüler*innen/ Individuelle Beratung/ Hilfestellung bei der Bewältigung aktueller Problemlagen*

Bei der individuellen Beratung der Schüler*innen standen neben Themen wie Leistungsdruck und Ängsten vor allem familiäre Sorgen wie Probleme aufgrund der Trennungssituation der Eltern und Konflikte mit Mitschüler*innen im Vordergrund. Die Kinder kamen in den meisten

Fällen selbständig, einige wurde durch die Lehrer*in oder ihre Eltern ermutigt, das Angebot der Sozialarbeiterin wahrzunehmen. Im Vordergrund der individuellen Beratung steht die Haltung als Beraterin, die Ratsuchenden in ihren Nöten ernst zu nehmen und eine

Vertrauensbasis herzustellen. Dabei liegt der Fokus darauf, die Kinder insoweit zu stärken, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln. In einigen Fällen bedeutete dies, dass verschiedene Handlungsabläufe oder Formulierungen erörtert wurden, die die Kinder nutzen konnten um z.B. ihre Bedürfnisse mit ihren Eltern zu kommunizieren. In anderen Fällen wurde es durch die Kinder als hilfreich empfunden die Sozialarbeiterin unterstützend als Sprachrohr z.B. bei Gesprächen mit Erwachsenen hinzu zu ziehen. Manchmal genügte es den Schüler*innen auch als verlässliche Gesprächspartnerin für Themen, die sie beschäftigen zu fungieren, ohne dass sich ein direkter Handlungsauftrag daraus ergab. Häufig wurden aber, in Absprache mit dem betroffenen Kind und im Sinne des systemischen Ansatzes, weiterführende gemeinsame Gespräche mit Mitschüler*innen, Lehrer*innen oder den Eltern geführt, um eine Verbesserung der Situation zu gewährleisten. In den meisten Fällen fanden mindestens zwei, häufig mehr Termine statt, von denen einer der Auswertung galt.

Mediation/ Konfliktklärung

Unterstützung bei der Klärung von Konflikten durch die Schulsozialarbeiterin wurde regelmäßig von den Schüler*innen in Anspruch genommen. Dabei kamen die Kinder sowohl auf Eigeninitiative, weil sie die belastende Situation klären wollten oder wurden von der Lehrer*in oder ihren Eltern dazu motiviert das Angebot anzunehmen. Hierbei kann zwischen einmaligen Konfliktsituationen z.B. während der Pause und langanhaltenden, wiederkehrenden Konflikten unterschieden werden.

Mit der Methode der Mediation bekommen hierbei alle Konfliktparteien die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge zu beschreiben. Bei der Problembeschreibung ergibt sich häufig, dass die eigentliche Konfliktursache unterschiedlich empfunden wird und nicht selten andere Situationen im Voraus zu der Eskalation beigetragen haben. Durch die Klärung und den Perspektivwechsel ist es den Kindern dann möglich, Vorschläge zur Lösung des Konflikts zu machen, die in einer gemeinsamen Vereinbarung formuliert werden.

Die Erörterung der Ursache und daraus resultierende Lösungsansätze hatten häufig den Effekt, dass der Konflikt nachhaltig geklärt werden konnte. In einem zeitnahen Folgetermin wurde mehrfach beschrieben, dass keine weiteren Konflikte entstanden sind bzw. sich der Umgang miteinander verbessert habe. In den Fällen, in denen dies nicht der Fall war, wurden gemeinsam die möglichen Gründe erörtert und die Vereinbarung zum Umgang miteinander dahingehend modifiziert. Häufig geben auch die Lehrer*innen eine positive Rückmeldung zum verbesserten Verhältnis der Kinder untereinander.

Im Allgemeinen wird der Sozialarbeiterin häufig zurückgemeldet, dass die Möglichkeit sich Zeit zu nehmen die Konflikte nachhaltig zu klären, von allen Seiten als sehr hilfreich empfunden wird, da hierfür im Unterrichts- und Klassengeschehen oft die Zeit fehlt.

Gestaltung von Übergängen

Wie auch im vergangenen Schuljahr, wurden in den 6. Klassen im zweiten Halbjahr thematische Einheiten in Vorbereitung zum Übergang zur weiterführenden Schule

durchgeführt. Hierbei wurden Themen wie: Umgang mit Veränderung, Wünsche und Sorgen in Bezug auf den anstehenden Schulwechsel, persönliche Ziele, persönliche Stärken und der Umgang mit Abschied behandelt um die Schüler*innen in der Phase der Veränderung zu stärken, einen Erfahrungsaustausch zu fördern und bei Bedarf Unterstützungsmöglichkeiten zu erörtern und anzubieten.

Sowohl die Klassenlehrerinnen als auch die Schüler*innen gaben die Rückmeldung, dass viele sich vorab mit dem Thema noch nicht beschäftigt hatten und durch die Einheiten gute Anregungen in der Vorbereitung und Stärkung für den Übergang zur weiterführenden Schule erhalten haben.

Soziales Lernen im Klassenverband

Auch in diesem Schuljahr wurden die Projektstage zum Sozialen Lernen in Kooperation mit dem Förderverein Mühlenkinder e.V. weitergeführt. In fünf Klassen wurde zu den Schwerpunktthemen: Kommunikation - Gewaltprävention - Sozialkompetenz gearbeitet. Diese wurden durch die Sozialarbeiterin mit der jeweiligen Klassenlehrerin vorbereitet, um das Thema auf den Bedarf jeder einzelnen Klasse anzupassen. Die Durchführung fand mit einer externen Referentin statt.

Bei den 2. Klassen wurde das übergeordnete Thema „Empathieförderung und Umgang mit Konflikten“ bearbeitet. Die Kinder haben unter anderem durch Pantomime unterschiedliche Gefühle dargestellt und benannt. So konnte nochmal verdeutlicht werden, dass man sich in verschiedenen Situationen unterschiedlich fühlen und dies auch auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Außerdem haben die Kinder in Rollenspielen typische Konfliktszenen aus Schul- und Pausensituationen nachgespielt und gemeinsam erörtert, welche Gefühle dort eine Rolle spielten und welche Möglichkeiten es gibt, diese Konflikte zu vermeiden oder zu klären. Hierfür wurde die STOPP-Regel eingeführt bzw. wiederholt und die Mediationsmethode der Friedensbrücke vorgestellt. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Anerkennungsrunde, in der die Kinder positive Eigenschaften ihrer Mitschüler*innen aufschrieben. Jedes Kind bekam dann zur Stärkung des Selbstwertgefühls die Karte mit den eigenen positiven Eigenschaften.

In den 3. und 4. Klassen waren die Themen „Verbesserung des Klassenklimas, Umgang mit Konflikten und Methoden zur Konfliktklärung“. Zunächst ging es darum zu erörtern, wie sich die Kinder in ihrer Klassengemeinschaft fühlen. Danach haben die Kinder erarbeitet, welchen Umgang sie sich für die Pausen, den Unterricht und bei Meinungsverschiedenheiten wünschen und wie diese Wünsche von jedem einzelnen umgesetzt werden können. Darauf aufbauend wurden die Klassenregeln gemeinsam überarbeitet sowie Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme besprochen. Eine Klasse hat z.B. ein Stufensystem zum Umgang mit Regelbeachtung bzw. -missachtung eingeführt. Eine andere Klasse hat sich entschieden, einen wöchentlichen Klassenrat durchzuführen. Beide Varianten zur Verbesserung des Umgangs miteinander wurden im Anschluss an die Projekttag von der Klassenleitung

umgesetzt und unterstützend durch die Schulsozialarbeiterin begleitet. Für den Umgang mit Konflikten haben die Schüler*innen auch hier die STOPP-Regel wiederholt und die Friedensbrücke kennengelernt.

In den 5. Klassen wurde der Fokus eher auf „Verbesserung der Klassengemeinschaft und Teambildung“ gelegt. Hierzu bekamen die Schüler*innen verschiedene Kooperationsaufgaben, die sie nur als Team lösen konnten. In der Auswertung wurde dann gemeinsam erörtert, welche Dinge förderlich oder aber auch hindernd sein können um als Team zu agieren und worauf geachtet werden sollte um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Außerdem haben die Schüler*innen erarbeitet welchen Beitrag jede*r Einzelne zur guten Klassengemeinschaft beiträgt bzw. sich vornimmt in Zukunft beizutragen.

Durch die Projekttag konnten wichtige Impulse für den Umgang miteinander eingebracht bzw. vertieft werden. Darüber hinaus entstand durch die Projekttag für einige Schüler*innen nochmal ein leichter Zugang zur Schulsozialarbeit, denn es gab einige Kinder, die nach dem Projekttag mit individuellen Problemlagen die Beratung der Schulsozialarbeit aufsuchten.

Die Schulsozialarbeiterin hat außerdem eine fünfte Klasse bei ihrer themenorientierten Klassenfahrt „Wir sind ein Team-Verbesserung der Klassengemeinschaft“ unterstützt und begleitet.

Projekt „Fairplayer.Manual“

In einer fünften Klasse hat die Schulsozialarbeiterin nach Abschluss der entsprechenden Fortbildung das Projekt „Fairplayer.Manual – Klasse 5-6“ durchgeführt. Fairplayer.Manual wurde durch den Verein fairplayer e.V. und der Freien Universität Berlin entwickelt und evaluiert und dient der Prävention von Mobbing, der Förderung von sozialen Kompetenzen

und der Auseinandersetzung mit dem Begriff Zivilcourage in der Schule und dessen Bedeutung. Thematisch geht es u.a. um das Klassenklima, das Einschätzen verschiedener Formen von Mobbing, die Entwicklung von Empathie und das Erkennen von Emotionen anderer, Kinderrechte, sowie die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsalternativen in Mobbing-situationen.

Die Durchführung verlief über einen Zeitraum von 12 Wochen mit jeweils einer Doppelstunde pro Woche. Zusätzlich zum Projekt mit den Schüler*innen fanden zwei Elternveranstaltungen statt, eine vorab zur Information und die andere abschließend als Ergebnispräsentation vorbereitet von den Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler haben motiviert und aktiv das Projekt gestaltet und gaben als Rückmeldung, dass sich die Bearbeitung der Themen positiv auf das Klassenklima ausgewirkt haben. Viele gaben an, dass sich ihr Bewusstsein und das Verantwortungsgefühl durch den Zugewinn an Information zu Zivilcourage in der Schule und dem Thema Mobbing allgemein gesteigert

haben. Auch von der Klassenlehrerin und den Eltern gab es positive Rückmeldungen zu dem Projekt und dessen Auswirkung auf das Verhalten innerhalb der Klasse.

Elternberatung

Die Eltern nehmen das Angebot der Beratung hinreichend an und wenden sich in der Mehrzahl der Fälle eigenständig an die Sozialarbeiterin. Die Themen, zu denen die Eltern Rat suchen sind vielseitig. Häufig gibt das Verhalten der Kinder sowohl im schulischen als auch im häuslichen Umfeld Anlass zur Sorge. Aber auch Konflikte der Kinder mit Mitschüler*innen oder Lehrer*innen waren Gründe für die Eltern die Schulsozialarbeit zu konsultieren.

In den meisten Fällen resultierte daraus, in Absprache mit den Eltern eine Zusammenarbeit mit der Lehrer*in, um im schulischen Kontext ein individuelles Unterstützungsangebot zu gestalten. Darüber hinaus konnte in einigen Fällen eine erfolgreiche Vermittlung an weiterführende Dienste wie z. B. die Kinder und Jugendpsychiaterin oder das Jugendamt erreicht werden.

Standen Konflikte im Vordergrund, wurden diese mit den beteiligten Personen geklärt. In einigen Fällen konnten auch gemeinsame Gespräche zwischen Eltern, Lehrer*in und Schulsozialarbeiterin vereinbart werden, um bestehende Differenzen zu klären und die weitere Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten.

2. Kooperation/ Netzwerk

Die Kooperation mit der Schule gestaltet sich weiterhin sehr positiv. Der Schulleiter unterstützt die Arbeit der Sozialarbeiterin und hat jederzeit ein offenes Ohr für deren Anliegen während er gleichzeitig bei Bedarf auch die beratende Funktion von ihr in Anspruch nimmt. Es finden regelmäßige, feste Termine zur Besprechung der aktuellen Themen statt. Die wertschätzende Haltung der Schulleitung spiegelt sich auch im Kollegium wider. Die Lehrer*innen sehen die Schulsozialarbeit mehrheitlich als pädagogische Bereicherung im Schulalltag und nehmen das Angebot vielfältig wahr. Die Lehrer*innen sind in der Regel während der Pausenzeiten für Kurzkontakte verfügbar oder nehmen sich bei Bedarf auch nach Unterrichtsschluss Zeit für Gespräche. Ein regelmäßiger Austausch besteht auch mit dem Sonderpädagogen, überwiegend zu Kindern, die durch benachteiligendes Verhalten auffällig sind und weitere Förderung benötigen.

Externe Kooperationspartner

Mit der Schulsozialarbeit der Europaschule am Fließ wurde die intensive Kooperation fortgeführt. Diese ist geprägt durch einen fachlichen Austausch und kollegiale Beratung.

Die Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen der Käthe-Kollwitz Gesamtschule Mühlenbeck konnte weiter ausgebaut werden. So fanden z.B. gemeinsame Beratungen statt,

bei Themen die die Schüler*innen beider Schulen betreffen, um eine übergreifende Lösung zu etablieren.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit der zuständigen Mitarbeiterin im Jugendamt des Landkreises Oberhavel und mit verschiedenen Trägern der Familienhilfe. Die Kooperation mit der Schulpsychologie konnte ausgebaut werden. Es fanden u.a. gemeinsame Beratungen und Elterngespräche statt.

Die Kinder- und Jugendpsychiaterin in Mühlenbeck, Frau Schmidt-Troschke, ist weiterhin eine wichtige Kooperationspartnerin der Schulsozialarbeit. Das Angebot der Kinder- und Jugendpsychiaterin wurde durch die Schulsozialarbeiterin bei Bedarf an Eltern weitergeleitet, um diesen eine entsprechende Unterstützung für ihre Kinder zu ermöglichen. In einigen Fällen fand mit Einverständnis der Eltern ein fachlicher Austausch statt, der dazu diente, die Kinder im schulischen Kontext angemessener unterstützen zu können.

Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein Mühlenkinder e.V. wurde in diesem Schuljahr weitergeführt. Der Förderverein hat die Schulsozialarbeit mit finanziellen Ressourcen unterstützt und damit eine Durchführung präventiver Angebote ermöglicht.

Teilnahme an Gremien

Die Schulsozialarbeiterin hat regelmäßig an schulischen sowie trägerinternen und sozialraumorientierten Gremien teilgenommen. Hierzu zählten auf schulischer Ebene Gesamtkonferenzen und Dienstberatungen der Lehrer*innen, Elternkonferenzen und bei Bedarf Klassenkonferenzen.

Die trägerinternen Gremien beinhalten monatliche Qualitätszirkel zur Sozialarbeit an Grundschulen, monatliche Dienstberatungen und Vollversammlungen.

Darüber hinaus hat die Schulsozialarbeiterin an Vernetzungstreffen des Kreisjugendring Oberhavel zwischen dem Jugendamt, der Jugendarbeit und Sozialarbeit an Schule teilgenommen.

Die Schulsozialarbeiterin nimmt weiterhin regelmäßig an den Sitzungen der eine trägerübergreifenden Supervisionsgruppe teil, die durch Mittel des Landkreis Oberhavel finanziert wird.

Frau Schwerdtfeger hat im vergangenen Schuljahr diverse Fortbildungen und Fachtage besucht, die zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen Qualifikation in der Rolle als Schulsozialarbeiterin beitragen.

3. Umsetzung der geplanten Vorhaben aus dem letzten Schuljahr und Ausblick für das nächste Schuljahr

Das Hauptvorhaben, das Angebot zu festigen und zu erweitern konnte erfolgreich umgesetzt werden. Dies zeigt sich darin, dass die Schulsozialarbeiterin als fester Bestandteil der Schule wahrgenommen und in vielen Situationen beratend hinzugezogen wird. Dennoch konnten einige Vorhaben nicht in dem Maß umgesetzt werden wie ursprünglich geplant. Dies lag zum einen daran, dass aufgrund aktueller Problemlagen Angebote dahingehend entwickelt wurden dem Bedarf zu entsprechen und zum anderen daran, dass die zeitlichen Ressourcen der Schulsozialarbeiterin oft durch die akuten Bedarfe der Schüler*innen ausgefüllt waren.

Die anderen Ziele wurden wie folgt umgesetzt:

Begleitung von Übergängen

- Mit den Schüler*innen der 6. Klassen wurde wieder das „Übergangs-Projekt“ durchgeführt um die Schüler*innen auf die anstehende Veränderung vorzubereiten. In Kooperation mit den Schulsozialarbeiterinnen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule wurde außerdem gemeinsam konzipiert wie der Übergang und die Anbindung der Schüler*innen an die Schulsozialarbeit bestmöglich gewährleistet werden kann. Die Umsetzung des Konzepts konnte leider aus strukturellen Gründen seitens der Gesamtschule nicht wie geplant umgesetzt werden.
- Mit den neuen Schüler*innen der Klassen 2-6 fand wieder ein informelles Kennenlernetreffen statt, um die Eingewöhnung unterstützend zu gestalten und die Zugänge zur Schulsozialarbeit zu erleichtern. Dies wird im kommenden Schuljahr fortgeführt.

Etablierung eines Schülermediatoren-Programms

- Das Schülermediatoren- Programm befindet sich derzeit noch in der Planungsphase. Aufgrund der zeitlichen Ressourcen der Schulsozialarbeiterin war es bisher nicht möglich ein Programm zu etablieren. Grundsätzlich besteht seitens der Schule Interesse an der Einführung des Programms, die Organisation und verfügbaren Ressourcen (personell und finanziell) müssen jedoch noch abschließend besprochen werden bevor die genaue Planung stattfinden kann. Dies wird weiterhin ein Vorhaben für das kommende Schuljahr sein.

Ausbau der Projekte zum Sozialen Lernen im Klassenverband

- Aufgrund der positiven Auswertung des „Fairplayer.Manual“- Projekts ist geplant, dieses als festen Bestandteil im fünften Schuljahr zu etablieren. Mit den Klassenlehrerinnen der zukünftigen fünften Klassen wurde dies bereits besprochen

und sie stehen der Durchführeng des Projekts offen gegenüber, sodass zukünftig alle Fünftklässler zu „Fairplayern“ ausgebildet werden sollen.

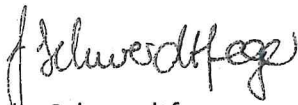
Ausbau und Weiterentwicklung des Beratungsangebots

- Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterin wurde vielfach von den diversen Akteuren im Schulalltag in Anspruch genommen. Dies wird auch im nächsten Schuljahr fortgeführt.

Durch die Arbeitszeiterhöhung der Schulsozialarbeit von 20 auf 25 Wochenstunden ist außerdem geplant, bedarfsorientiert Angebote zu erarbeiten, die zum einen präventiv wirksam werden können und gleichzeitig weitere Zugänge zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Kinder ermöglichen.

Abschließend ist hervorzuheben, dass die kontinuierliche positive Akzeptanz seitens der Schulleitung und Lehrer*innen im vergangenen Schuljahr weiterhin dazu beigetragen hat, die Schulsozialarbeit als festen Bestandteil der Schule zu etablieren und Angebote zu erarbeiten, die gemeinsam getragen werden für eine bestmögliche Förderung der Kinder. Eine Fortführung dieser konstruktiven und wertschätzenden Zusammenarbeit wird angestrebt.

Mühlenbeck, den 19.06.2019



Julia Schwerdtfeger

Schulsozialarbeiterin



Karin Hofert

Stellvertretende Bereichsleitung

Entwicklung, Bildung & Begleitung